

Pressemitteilung zur Ausstellung

Adam Jankowski : The Real World Painting 1987 - 2020 **Barlach Halle-K**, 20095 Klosterwall 13
Ausstellungszeitraum : 11. bis 16. November 2021 Öffnungszeiten : täglich 14 - 21 Uhr

Programm:

Soft Opening : Donnerstag, den 11. Nov., 14 - 21 Uhr. **Der Künstler ist anwesend und führt die Besucher durch die Ausstellung.**

Private View : Freitag, den 12. Nov., 19 - 21 Uhr

Artist Talk mit Prof. Karlheinz Luedeking / Berlin : Samstag, den 13. Nov., 17 Uhr

Lyriklesung Kornelia Koepsell / Berlin : Sonntag, den 14. Nov., 17 Uhr

Dr. med. Hans Melderis / Über die Ebenen der Wirklichkeit aus naturwissenschaftlicher Sicht :
Montag, den 15. Nov., 19 Uhr

Finissage: Dienstag, den 16. Nov., 14 bis 21 Uhr

Zur Ausstellung ist ein **Katalog** erschienen: **Adam Jankowski : The Real World / Painting 1970 - 2020**. Mit einem Text von Kornelia Koepsell, Verlag für Moderne Kunst Wien, 2021, Euro 15,-

Der Maler Adam Jankowski präsentiert in der Ausstellung „The Real World / Painting 1970 - 2020“ exklusiv ausgewählte Bilder aus seinen neuesten Zyklen, die sich mit den Befindlichkeiten der Gesellschaft und der Kunst der Gegenwart befassen. Dabei konfrontiert er die neueren Werke mit Arbeiten aus seiner Ausgangszeit.

The Real World? Adam Jankowski: „Wo und wie können wir ihr heute noch wahrhaftig begegnen? In der Enge der lärmenden urbanen Sozietäten? In der entspannten Gemütlichkeit der Land-Idyllen oder etwa in der epischen Weite der exotischen Biotope? Ist sie wohl in den engen Rastern von Mikroskopen zu finden? Oder in den unendlichen Bildweiten der Teleskope? Im Bildrauschen der digitalen Virtualität oder, am Ende, nur in der persönlichen Berührung zweier Individuen? **Für den wirklichen Maler entsteht die reale Welt täglich aufs Neue auf der Leinwand – und sonst nirgends.**“

Adam Jankowski, geboren 1948 in Danzig, gehört seit seinem Studium an der HfbK Hamburg (1970-76) zum „Urgestein“ der Hamburger Kunst-Szene. **Der Maler lebt und arbeitet auf St. Pauli** und - seit 2014 - auch in Berlin-Wedding. Die Hamburger Kunsthalle zeigte mehrfach seine Arbeiten, so etwa im Jahr 1972 („Erklärung einiger Dinge“), 1984 („Eva und die Zukunft“), 1990 („Kalte Strahlung“) und zuletzt im Jahre 2010 in der thematischen Schau „Unschärf. Nach Gerhard Richter“. Jankowski war von 1987 bis 2013 **Professor für Malerei an der Hochschule für Gestaltung Offenbach a. Main**; seine Werke befinden sich in vielen Museen in Deutschland und Österreich, darunter Hamburger Kunsthalle, das Hessische Landesmuseum Darmstadt, Museum Moderner Kunst in Wien sowie in der Sammlung des Landes Niederösterreich.

Über seine Kunst erklärt Jankowski: „Meine Malerei strebt immer mehr in Richtung eines neuartigen Kubismus im Zeitalter der elektronischen Medien. Die abstrakte Erscheinung der vertrackten Bildebenen bringt diverse Realitäten simultan zum Vorschein. 1926 hatte Beckmann freudig

erklärt: „Ich bringe es fertig, gänzlich gegenständlich und doch ungegenständlich zu arbeiten.“ Bei mir verhält es sich umgekehrt. [Ich bringe es fertig, gänzlich ungegenständlich und doch gegenständlich zu arbeiten.](#)“

Adam Jankowski hat 1966 in Wien mit abstrakten Malereien aus dem Bereich der geometrischen Abstraktion begonnen. Sein künstlerischer Ansatz stand im Widerspruch zu den Bildsprachen des Expressionismus, des Informell und der Wiener Schule des phantastischen Realismus, die damals den Kunstdiskurs in Österreich dominierten. Zusammen mit dem österreichischen Maler Robert Lettner (1943-2012, Künstlerfreund seit gemeinsamer Studienzeit an der Wiener Kunstakademie 1968-70) entwickelte Jankowski die für beide Maler [charakteristische Sprüh- und Abklebetechnik](#), die für die Wirkung ihrer Malerei optische Wahrnehmungsphänomene (additive Lichtmischung) aktiviert. Die Verwendung der mit Pressluft angetriebenen Sprühpistole für den Farbauftrag der Malerei wurde von beiden Malern als eine Analogie zu dem Entwicklungsstand der zeitgenössischen Technik verstanden, die diese durch die neuen Technologien der Weltraumfahrt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erreicht hat (Mondlandung).

„Hochsommer, Himmel wolkenlos, 30 Grad. Heute vor 50 Jahren landeten drei amerikanische Astronauten auf dem Mond. Dieses Ereignis hat allgemein eine neue Zeitrechnung in Gang gesetzt: Das Zeitalter der bemannten Weltraumfahrt hatte begonnen. Auch für mich ganz persönlich war die Landung der Amerikaner auf dem Mond, deren Übertragung durch das österreichische Fernsehen ich auf der Wiener Ringstrasse durch die Glasscheibe eines Autosalons beobachtet habe, ein wichtiger Baustein für die Formulierung der Eckpunkte meines künstlerischen Weltbildes: [Malerei im Zeitalter des Düsenflugzeugs, der Atombombe und eben der bemannten Weltraumfahrt ... muss anders aussehen als davor: Alles Strahlung!](#)“ (A.J. Tagebuch, 2019.)

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat schon der Kubismus die durch technologische Innovationen erzeugten Umbrüche der Sicht auf die Welt ins Zentrum seiner Bildforschung gestellt. Die kubistischen Maler haben, um die veränderte räumliche Erfahrung in das Bild integrieren zu können, die Darstellungsformen im Bild aufgebrochen und damit die Ansicht ihrer Figuren und Gegenstände verändert. Die tradierten Raumkoordinaten des Bildes – oben, unten, links, rechts, vorne, hinten (...) – wurden von den Kubisten aufgehoben und dem Bild eine freie Raumarchitektur geschenkt. Gleichzeitig wurde die Frage nach der dialektischen Beziehung der gegenständlichen Darstellungsform und der abstrakten Darstellungsform von Zusammenhängen in den Vordergrund der Bildentwicklung gestellt.

Der fortgeschrittene Kubismus – der inzwischen die Form des Konstruktivismus angenommen hatte – ist kurze Zeit später in den Bereich der gegenstandslosen Abstraktion abgewandert. In der Folge sind die abbildhaften, an die gegenständliche Erscheinung gebundenen Informationen des Bildes für längere Zeit im künstlerischen Diskurs in den Hintergrund der künstlerischen Bildforschung geraten, ohne an Relevanz zu verlieren.

“Kandinsky, Apollinaire und Delaunay haben in ihren Analysen von Kubismus und Orphismus ähnliche Probleme angesprochen. Ihre Überlegungen sind allerdings bereits historisch überholt, da die Verbindung von „großer Abstraktion“ und „großer Realistik“ uns inzwischen aus dem Blickfeld geraten ist. Die von ihnen intendierte Malerei ist im Verlauf der Zeit als reine „abstrakte Kunst“ zum Dekor der Unterhaltungsgesellschaft geworden. [Heute muss man im Hinblick auf die Verbindung von Abstraktion und Realistik neu ansetzen](#) und weiter gehen, als Kandinsky, Apollinaire und Delaunay es je vorausgesehen haben: Es geht um den großen Zusammenhang und nicht um die große Verblendung.“ (A. J., Tagebuch, 2019).

Politiert durch die Ereignisse der Studentenbewegung von 1968 suchte Adam Jankowski während seines Kunststudiums nach bildnerischen Wegen, die ihm die Möglichkeit geben würden, **die Wirklichkeit sowohl allgemeinverständlich realistisch als auch abstrakt**, also auf der Höhe der historischen Malereientwicklung, darzustellen. Hier wurden für ihn die Darstellungstechniken der Fotografie und des farbigen Fernsehbildes wichtig, da sie möglich machten, mit den Gestaltungsmitteln abstrakter Strukturen realistisch wirkende Szenarien zu malen.

Im Verlauf seiner **Bildforschung zu den Themen Natur und Technik** begann Jankowski in den 1990er Jahren an der Problematik der simultanen Darstellung von Phänomenen aus den Bereichen Sichtbare Welt / Mikrokosmos / Makrokosmos der Astrophysik zu arbeiten. Er wollte in seinen Bildern neue Realitäten darstellen, die von sich heraus, weil sie keinem einheitlichen Gegenstandsbereich zuzuordnen sind und nicht demselben Realitätsbereich angehören, **über unsere gewohnte Seherfahrung hinausgehen**. In diesem Zusammenhang hat Adam Jankowski für seine Malerei die Methode der experimentellen Bildmontage aufgegriffen und seine Bilder mit harten und malerisch sichtbaren Trennschnitten in vertikale Segmente aufgeteilt. Im Bild konnten auf diese Weise höchst unterschiedliche Ansichten der Realität gleichberechtigt miteinander montiert und nebeneinandergestellt werden. Mit diesem bildschaffenden Verfahren entstanden Simultanlandschaften, die **unterschiedliche Strukturen der Wirklichkeit in der Bildsprache der Abstraktion** zusammenbringen und die Realität in einer neuartigen komplexen Bildlichkeit analysieren.

Adam Jankowski hat **seine Form medialer Bildanalyse und bildlicher Synthese** in den 2000er Jahren noch einmal gewendet. Von der Erfahrung der Bilddarstellung der elektronischen Medien ausgehend, hat Jankowski das Zeilenraster ihrer Bilder aufgegriffen und in seine Malerei, die sich in diesen Jahren vor allem mit der Möglichkeit der zeitgemässen Landschaftsdarstellung widmete, übertragen. In diesen assoziativen Annäherungen an konkret erlebte Landschaften untersucht Adam Jankowski analytisch die Möglichkeiten der Verbindung des Technischen und des Poetischen: Wie kann man diese sich widersprechenden Ausdrucksmodi miteinander verbinden? „Das ist meine Lyrik-Produktion, mein privates Arkadien“, sagt der Künstler, um diesen poetisch aufgeladenen Werkkomplex von dem „politischen Essay“ seiner Jugend oder der „epischen Landschaftsnarration“ seines Mittelwerkes zu unterscheiden.

In seiner Serie der „Fenster-Bilder“ („Windows to Eternity“, „Windows to the East“) thematisiert Adam Jankowski die **kristalline Räumlichkeit der virtuellen Bilder** und die immaterielle Anmutung des Computerbildes. Jankowskis „polyfokal“ (Werner Hofmann) geschichtete „Fenster-Bilder“ inszenieren beinahe skulptural einen elektronisch zertrümmerten, unbestimmten Raum, voller optischer Schwingungen und spektraler Farbstrahlung. Dieser neuartige „elektronische Kubismus“ untersucht analog das Problem der **vielschichtigen Fragmentarisierung der zeitgenössischen Wirklichkeit** auf der Grundlage der komplexen modernen Darstellungsformen der digitalen Medien und den daraus resultierenden Sehgewohnheiten.

A. J., Arbeitstagebuch: „Hamburg, 15. Januar 2014. Setze die Malerei fort. Elektronischer Kubismus. Meine Malerei strebt immer mehr in Richtung eines artifiziellen Kubismus im Zeitalter der elektronischen Medien. Die abstrakte Erscheinung der vertrackten Bildebenen bringt diverse Realitäten zum Vorschein.“

Weitere Informationen unter www.adamjankowski.de und Kommunikation@vonpolier.de

Presse-Ansprechpartner : Jürgen von Polier Telefon: 0173/6022440 e-Mail: Kommunikation@vonpolier.de